

Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Wegen der Bedrohung, die der Deutsch-Französische Krieg für die Schweizer Grenze darstellte, wurde Hans Herzog am 19. Juli 1870 zum General und Oberkommandierenden der Grenztruppen ernannt.

Der Deutsch-Französische Krieg im Winter 1870/1871 war grässlich, und noch grässlicher war der Winter selbst. Die Armée de l'Est von General Bourbaki sollte die deutschen Truppen angreifen, die Belfort belagerten. Sie wurde jedoch zurückgeschlagen, zog sich nach Süden zurück und wurde schliesslich bei Pontarlier eingekesselt.

Der Zustand der Bourbaki-Armee bewog den Bundesrat zu planen, im Februar 1871 die aufgebotenen Truppen zu entlassen, auch um den jungen Bundesstaat finanziell zu entlasten.

In einem einmaligen Akt von Zivilcourage wider setzte sich General Herzog dem Begehren des Bundesrats und entsandte die Armee an die Grenze, da die Gefahr bestand, dass die französischen Truppen diese überschreiten und dabei von der deutschen Armee bis auf Schweizer Hoheitsgebiet verfolgt werden könnten. Die Schweizer Truppen wurden nicht demobilisiert.

Bourbakis Truppen fehlte es an Allem. Der neu ernannte General Clinchant führte die verbliebenen Männer unter grossen Verlusten in Richtung Schweizer Grenze und bat den Bundesrat am 28. Januar um militärisches Asyl.

General Herzog unterschrieb in der folgenden Nacht den Vertrag von Les Verrières. Zwischen dem 1. und 3. Februar 1871 überschritten 87 000 entkräftete französische Soldaten und Offiziere mit 12 000 Pferden zwischen dem Vallée de Joux, Vallorbe, Sainte Croix und Les Verrières die Schweizer Grenze.

Die französischen Soldaten blieben schlussendlich nur rund sechs Wochen in der Schweiz interniert. Es war vereinbart worden, dass Frankreich die Kosten der Internierung tragen würde. Im März wurde die Internierung beendet und die Rückkehr nach Frankreich organisiert.

Der Zivilcourage von General Herzog verdanken viele der 87 000 Soldaten ihr Leben, zudem wurde ein Stoss der deutschen Armee, im Sog der Armée de l'Est, über die Grenze verhindert.

Am 14. Juli 2017 hat Fünf-Sterne-General Pierre de Villiers, der sehr angesehene Generalstabschef der

Französischen Streitkräfte (Chef d'état-major des Armées, CEMA), vor seinem Vorgesetzten, dem Präsidenten der Republik Emmanuel Macron in einem bemerkenswerten Akt von Zivilcourage sein Amt niedergelegt.

Wie konnte es zu diesem Vertrauensbruch kommen, nachdem de Villiers Mandat kurz davor um ein letztes Zusatzjahr verlängert worden war?

Vorangegangen war eine Indiskretion der Kommission für Landesverteidigung. De Villiers wurde mitgeteilt, dass das von ihm ausgehandelte Budget im Nachhinein gekürzt wurde. Als Folge einer weiteren Indiskretion erschien seine etwas hölzerne Stellungnahme in der Presse.

Am traditionellen Empfang am 13. Juli im Hôtel de Brienne (Sitz des Streitkräfteministeriums) werden die Streitkräfte vom Staatspräsidenten vor allen hohen militärischen und diplomatischen Funktionsträgern sowie den Ehrengästen des 14. Juli geehrt. In seiner Ansprache hat Präsident Emmanuel Macron offen und direkt seinen Generalstabschef kritisiert und ihn vor der gesamten militärischen Hierarchie und den internationalen Vertretern gedemütigt. Es gelang, das Ansehen und den Respekt, die General de Villiers entgegengebracht wurden, gründlich zu untergraben.

Zivilcourage mit Nachwirkung: Das Budget 2017 wurde korrigiert aber, weit wichtiger, wurde das Budget der Französischen Streitkräfte, den Vorgaben des Mehrjahresplans folgend (das allein ein Novum) jedes Jahr um 1,7 Milliarden Euro erhöht; das Parlament hat für 2021 ein Verteidigungsbudget von 39,3 Milliarden Euro gutgeheissen, ein weiterer Zuwachs ist für 2022 in Aussicht gestellt.

In unserer hoffnungslos überreglementierten Welt, die offenbar nur noch aus Experten, Beratern, und Fachleuten besteht, die man zu jedem noch so kleinen Problem (aber für viel Geld), hinzuziehen muss, täte ein bisschen mehr Zivilcourage gut!

Peter Schneider

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch